Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 43 (1955-1956)

Artikel: Reise nach dem Sudan
Autor: Schneider, A. / Köchli, P.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-323764

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tümlich; denn das karge, unwirtliche Spitzbergen darf trotz allem im Sommer als zauberhaft bezeichnet werden. Es ist dies auf das silbrige Licht des Polarsommers zurückzuführen. Es erzeugt zusammen mit dem blaugrünen Meere, dem Eise, den Firnfeldern; den bald zackigen, bald eher tafelartigen Bergformen und den verschiedenfarbigen Gesteinen unvergeßliche Eindrücke. Sie werden im kleinen noch unterstützt durch die Vegetation, die etwa 150 Pflanzenarten aufweist. Der kurze Polarsommer bringt ein rasches Aufblühen der Blumen, die in starken Farben, gleich unsern Bergblumen, leuchten. So bleibt jedem Besucher Spitzbergen als ein unvergeßliches Erlebnis am Rande der bewohnten Zone in Erinnerung haften.

P. Köchli

Reise nach dem Sudan

Vortrag von Herrn Dr. A. Schneider, Bern, am 4. Februar 1955

Der Sudan dehnt sich in etwa sechzigfacher Größe der Schweiz zwischen Ägypten, Abessinien und dem Kongogebiet aus. Die Nord-Südausdehnung mißt rund 2000 km, die West-Osterstreckung 1600 km. Er besitzt klimatisch drei ausgesprochene Zonen: den wüstenhaften Nordteil (Nubien), den steppenartigen Mittelteil mit ausgedehnten Dornbuschgebieten und den in den tropischen Urwald hineinreichenden Südteil. Aus Äthiopien bringt der Blaue Nil, aus den südlichen Gegenden der Weiße Nil mit seinen Zuflüssen das dringend benötigte Naß. Staudämme wie der von Senar halten die Wassermassen zurück und ermöglichen die Bewässerung und Fruchtbarmachung weiter Strecken. Dieses riesige, fast topfebene Land zeigt in eindrucksvoller Weise die Abhängigkeit der Vegetation vom Niederschlag. Er bestimmt damit auch die Besiedlungsdichte, die im Sudan sehr gering ist (ungefähr acht Millionen Einwohner). Die Bevölkerung benötigt für ihre Existenz große Flächen. Die Ortschaften liegen deshalb weit auseinander. Als Folge davon haben sich die einzelnen Völker ziemlich rein erhalten wie die Dinka, Schilluk, Nuer u.a.m. Überall wußte der Referent völkerkundlich Wichtiges auf den Film zu bannen und auf die besondern Merkmale in Körperbau, Schmuck, Haartracht, Waffen, Hausbau usw. hinzuweisen. Trotz der schlechten Verkehrsbedingungen, der geringen Dichte des Verkehrsnetzes, der großen Entfernungen dringt langsam europäische Zivilisation ein und hat in unverstandener Anwendung zu einem bedauerlichen Niedergang der ursprünglichen Kulturen geführt. Viele Aufnahmen dürfen sicher von bleibendem Werte sein, da sie letzte Überbleibsel einer verschwindenden Lebensweise festhalten.

P. Köchli